



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landhäuser

Muthesius, Hermann

München, 1912

Haus von Velsen in Zehlendorf-West

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94042)

HAUS VON VELSEN IN ZEHLENDORF=WEST



HAUS VON VELSEN IN ZEHLENDORF=WEST

Das Haus von Velsen liegt an der vom Bahnhof nach dem Schlachtensee führenden Hauptstraße der Kolonie Zehlendorf=West. Ein 8600 qm großes Waldgrundstück stand für den Bau zur Verfügung. Durch die Mitte des Grundstücks zog sich eine Bodeneinsenkung von etwa 1,20 m Tiefe in Form einer Waldwiese. Diese Einsenkung hat für die Gartengestaltung den Ausgangspunkt gebildet. Die Wiese wurde in eine regelmäßige Form gebracht und durch Böschungen gegen das höher liegende Terrain abgeschlossen. Das Haus erhielt seinen Platz an dem einen Längsrande der Böschung und trat so in eine organische Beziehung zu dem in der Mulde entstehenden Tiefgarten.

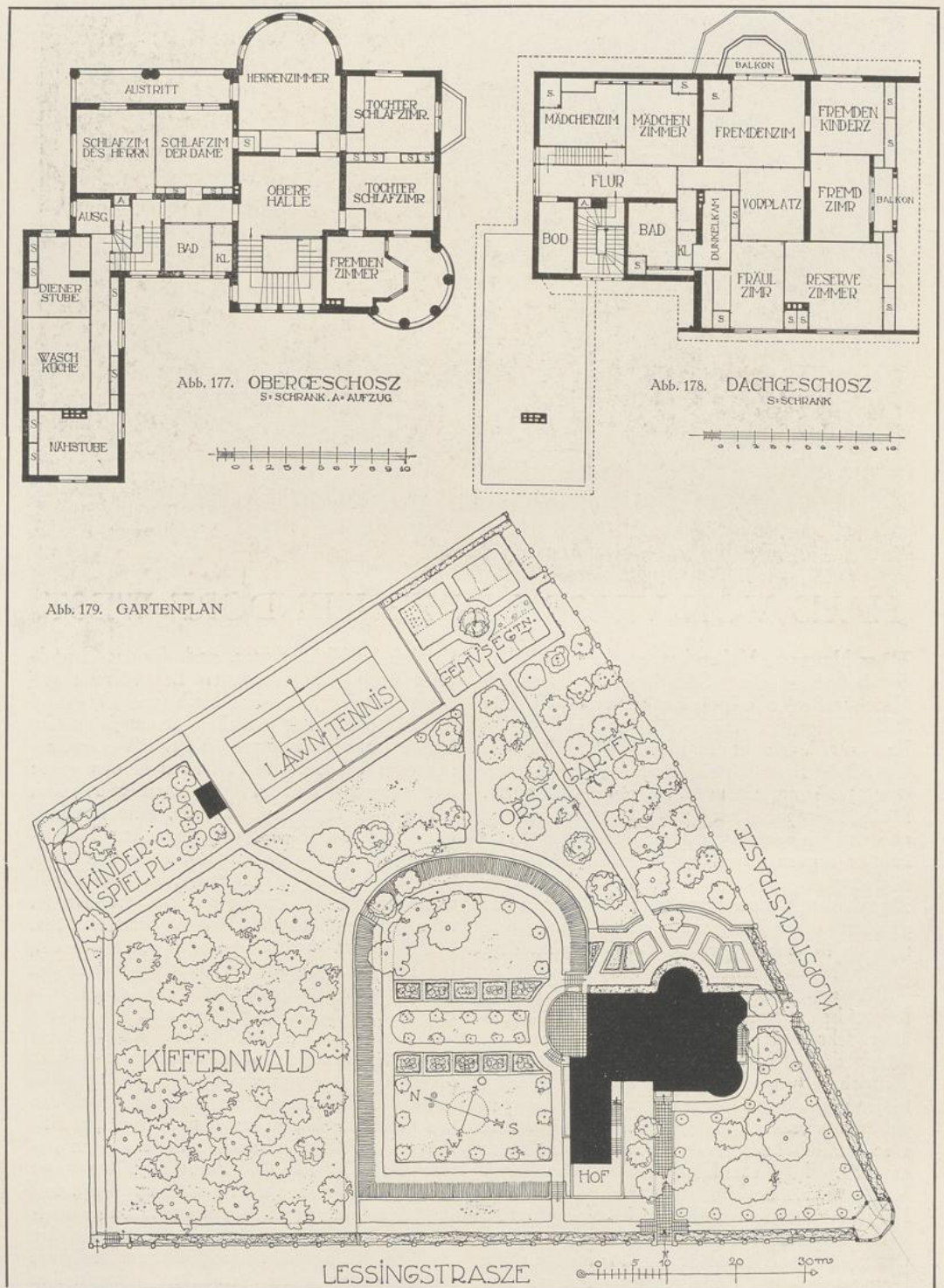
Für das Haus selbst wurden ziemlich umfangreiche Raumanforderungen gestellt. Obgleich nicht sehr viele Zimmer gewünscht wurden, sollten doch die Haupträume von beträchtlicher Ausdehnung sein, so groß etwa, wie sie jetzt in den vornehmeren Berliner Etagenwohnungen geboten werden. Hieraus mußte sich sofort eine ziemlich bedeutende bebaute Grundfläche ergeben. Die ebenfalls reichlich bemessenen Wirtschaftsräume sind in einen besonderen Flügel gelegt, der dem Hause seitlich angefügt ist.

Die Lage des Grundstücks zur Sonne führte dazu, daß auf den Rat des Architekten die Hauptwohn- und Schlafzimmer nicht, wie an-

fänglich beabsichtigt war, nach der das Grundstück westlich begrenzenden Lessingstraße gerichtet wurden, sondern nach der Ost- und Südseite. Hiermit erhielten sie zugleich eine intime Lage und traten in beste Verbindung mit dem Garten. Nach Süden ist das große Musikzimmer und ein Damenzimmer, nach Osten eine sogenannte Loggia, eine Blumenhalle und das Esszimmer gelegt. Sein Hauptlicht bezieht das Esszimmer von Norden. Hier schließt sich ihm eine geräumige, auf die Waldwiese gerichtete Terrasse an, auf welcher im Sommer die Mahlzeiten eingenommen werden. Sie ist gegen die Lessingstraße hin durch den Küchenflügel gedeckt, der über die Flucht des Haupthauses vorspringt und so einen lauschigen Eckplatz gewinnen läßt.

Die Halle, die am westlichen Ende die durch zwei Stockwerke gehende Haupttreppe enthält, bildet den Mittelpunkt des Hauses, das sie in zwei Teile teilt: auf der einen Seite befinden sich die Wohnräume, auf der andern das Esszimmer und die Wirtschaftsräume. Man betritt die Halle vom Windfang aus, der unter dem Podest der breiten Haupttreppe liegt, und von dem auch der Kleiderablageaum zugänglich ist. Sie ist sehr geräumig gestaltet und hat als Hauptschmuck einen großen Feuerkamin mit anschließenden festen Sitzbänken. Unmittelbar

HAUS VON VELSEN IN ZEHLENDORF-WEST



HAUS VON VELSEN IN ZEHLENDORF=WEST

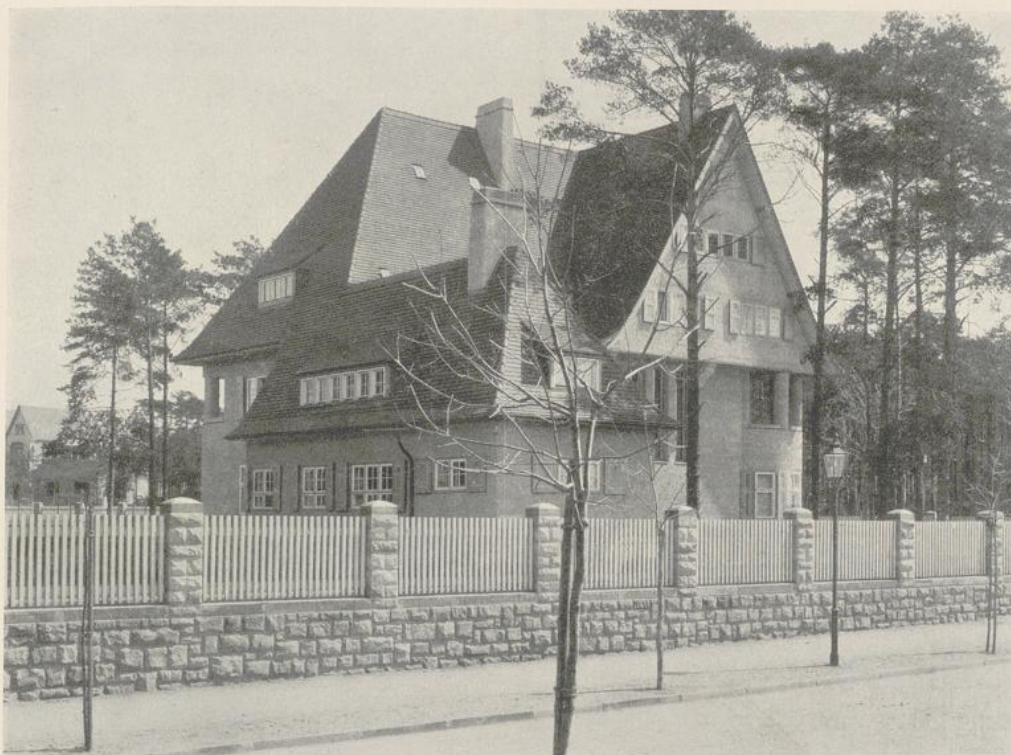


Abb. 180

ANSICHT VON NORDWEST

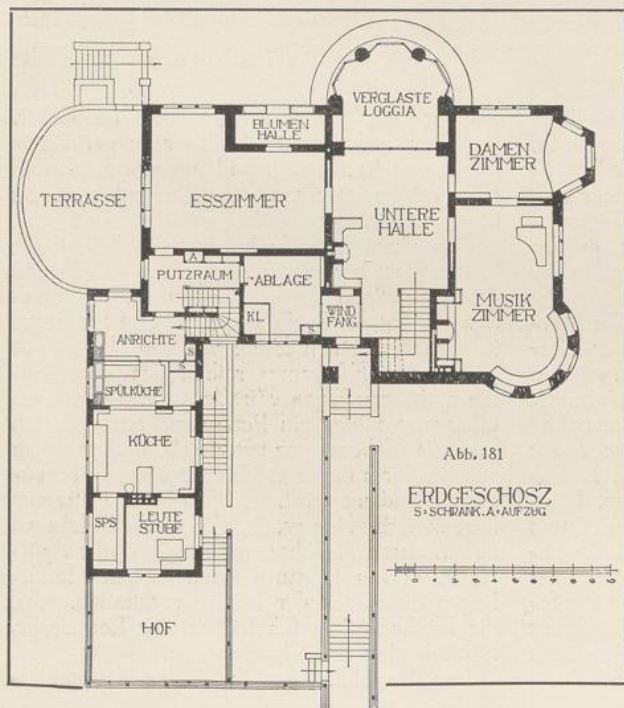


Abb. 181

ERDGESCHOSZ
S+SCHWANK.A+AUFGZUG

in Verbindung mit ihr steht eine verglaste Loggia, die nach der östlichen Blumenterrasse führt und zwar durch eine harmonikaartig zusammenklappbare Tür, die die ganze Breite der Wand einnimmt. Wird diese Tür zurückgeschlagen, so bilden beide Räume eine Einheit; es entsteht dann ein mächtiger Mittelraum von $16\frac{1}{2}$ m Länge. Die Loggia hat erkerartig ausgebaute Fenster, die im Sommer herausgenommen werden können.

Die Halle ist in Eiche durchgebildet. Das Wandpaneel blieb in seiner schönen hellen Farbe ganz unbehandelt stehen. Im Treppenhause reicht es hoch hinauf bis zur Brüstungshöhe der oberen Halle, wofür es in einem 80 cm hohen Paneel seinen Abschluß findet.

Das seitlich der Halle gelegene Musikzimmer (mit dieser durch eine große Schiebetür verbunden) ist ein Raum von 9,6 m Länge, dem ein mächtiger Runderker an der Südost-

HAUS VON VELSEN IN ZEHLENDORF-WEST

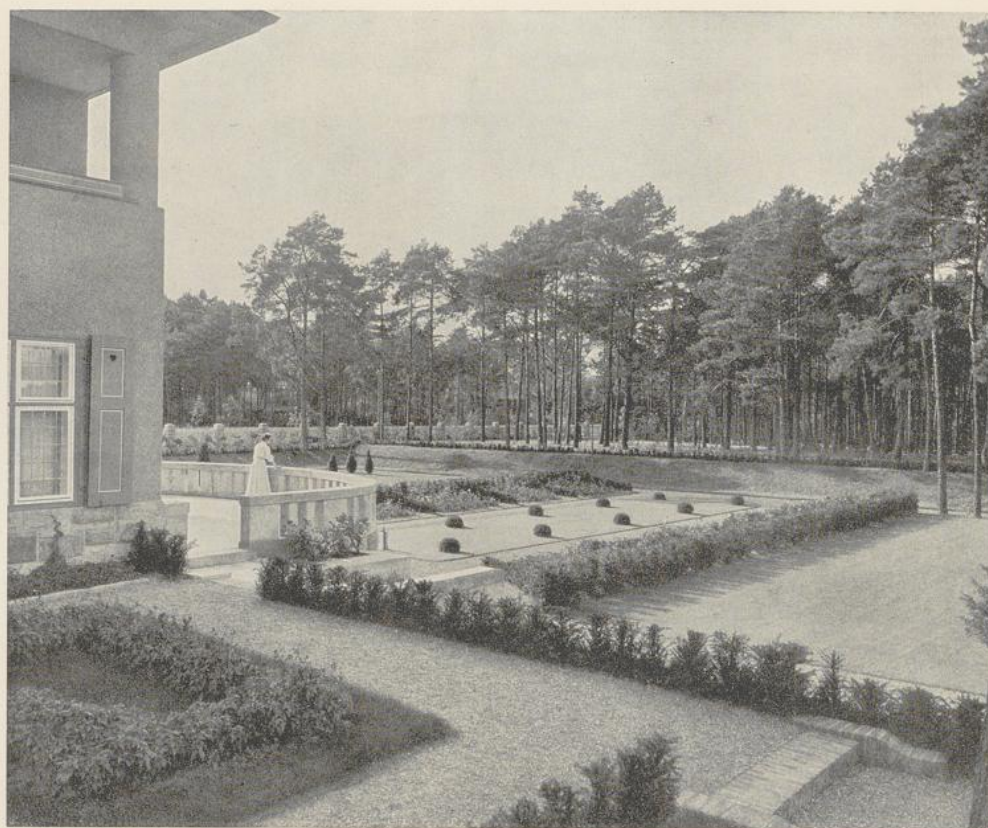


Abb. 182.

BLICK IN DEN TIEFGARTEN

ecke sein Gepräge gibt. Auf die gute Stellung des Flügels ist Rücksicht genommen, er steht so, daß der Spielende oder Singende in die Längsrichtung des Zimmers blickt. Die Zuhörerschaft ist an der anderen Seite des Zimmers untergebracht, wo sich auf der den großen Runderker umziehenden festen Sitzbank in der Kaminnische sowie an einem Mittlestisch reichliche Sitzgelegenheit bietet. Der stattliche Marmorfeuerkamin bildet das Hauptstück der Zimerausbildung. Er sitzt in einer überwölbten Nische, deren Seitenwände mit Schränken besetzt sind (Abb. 187). Die Wände des Zimmers sind mit graugelbem Stoff bespannt. Die Stöße der Stoffbahnen bedecken Leisten aus Kirchholz. In Kirchholz sind auch alle Türen, festen Bänke, Schränke und Gesimsleisten gebildet, und zwar ebenfowohl im Musikzimmer wie im anschließenden Damenzimmer, dem sein besonderer Ausdruck durch die stark mitsprechende Fraisefarbe des Vorhangs- und Möbelbezugstoffes gegeben ist. Das Damenzimmer ist gemütlich und freundlich ausgestattet. Es hat einen erhöh-

ten Sitzplatz für den Schreibtisch im Erker, und sein auf die östliche Terrasse gerichtetes Fenster reicht bis zum Boden herunter, so daß man mitten zwischen den Blumenbeeten zu sitzen glaubt.

Das ziemlich große Esszimmer gliedert sich in den Hauptraum für den großen Eßtisch und den erkerartigen Nebenraum für den Frühstückstisch; es hat ein Brüstungspaneel und Eckleisten in derselben hellen Eiche wie die Halle.

An das Esszimmer reihen sich die ziemlich reich bemessenen Wirtschaftsräume an. Den Übergang bildet ein Putzraum, aus dem sich auch die Nebentreppe entwickelt, und von dem aus ein durch das ganze Haus reichender Handaufzug bedient wird. Neben dem Putzraum liegt zunächst eine große, mit vielen Schränken ausgestattete Anrichte, neben dieser die Spülküche. Diese ist durch einen großen Mauerbogen direkt mit der Küche verbunden. An die Küche schließt sich südlich eine Leutestube, nördlich eine Speisekammer an.

Im Obergeschoß sind die beiden Hauptschlaf-

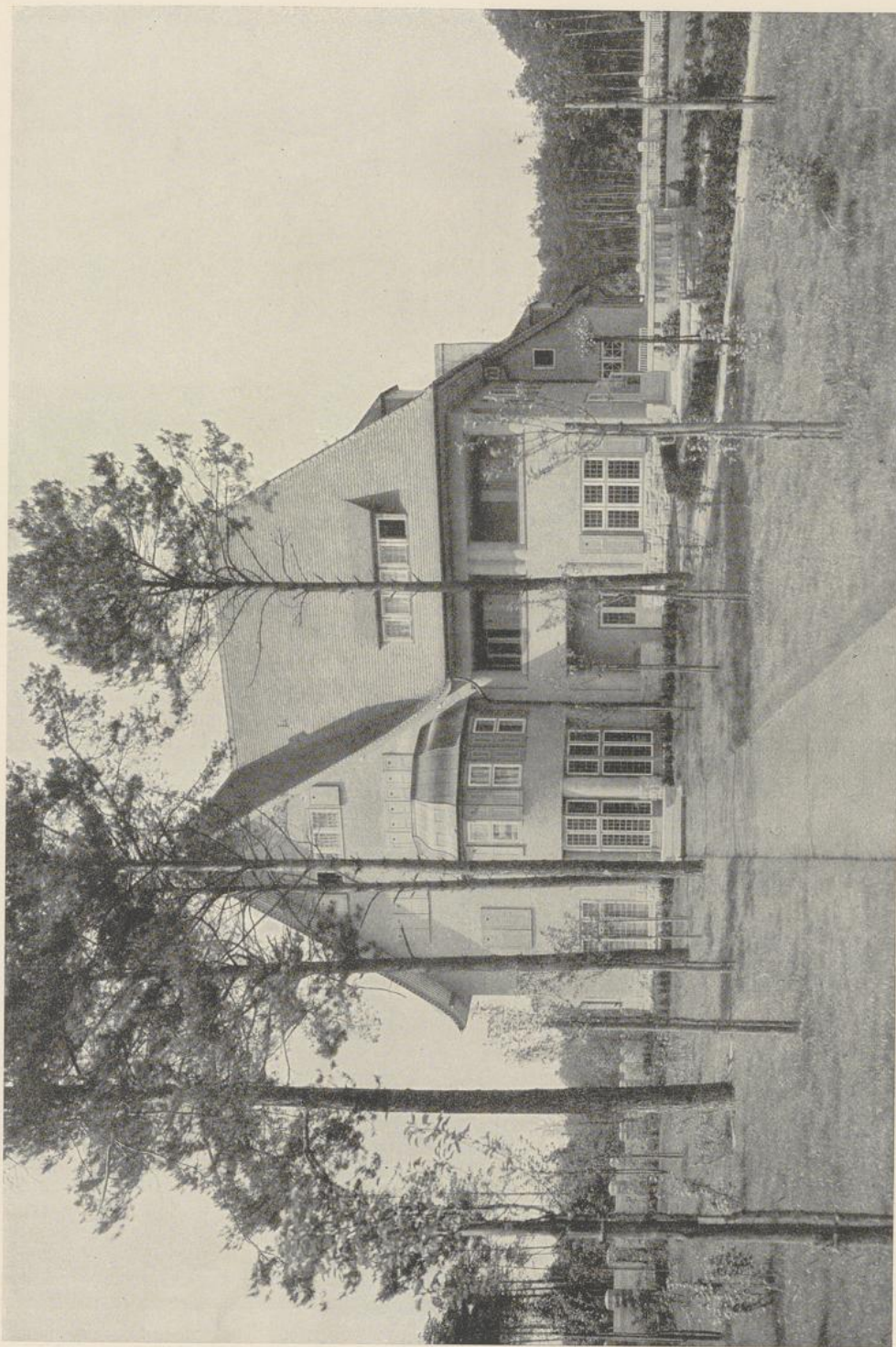


Abb. 183. HAUS VON VELSEN IN ZEHLENDORF

ANSICHT VON NORDOST

HAUS VON VELSEN IN ZEHLENDORF=WEST



Abb. 184

ANSICHT VON DER STRASSE

zimmer an die Ostfront gebracht, vor ihnen dehnt sich ein überdeckter, zum Hinaustreten einladender Balkon aus. An der Südseite liegen zwei Zimmer der Töchter, die durch nischenartige Gestaltung der Bettplätze so eingerichtet sind, daß sie zugleich als Wohnzimmer dienen. Außer den nötigen Schlafzimmern sollte im Obergeschoß auch ein großes Herrenarbeitszimmer geschaffen werden. Es hat den bevorzugtesten Platz erhalten, nämlich über der Loggia des Erdgeschosses, und wölbt sich in der Mitte der Ostfront im großen Bogen in den Garten hinaus. Über dem großen Eckerker des Musikzimmers ist im Obergeschoß eine Loggia angelegt; in sie ragt ein kleines, aber sehr behagliches Fremdenzimmer mit einem Erker hinein. Bad, Reinemacherraum und reichliches Schrankgefaß sind in diesem Geschoß selbstverständlich vorhanden; der Wirtschaftsflügel nimmt eine Walkküche, eine Nähstube und ein Dienerzimmer auf.

Das Dachgeschoß ist vollständig ausgebaut und enthält noch eine ziemliche Anzahl Wohn-, Fremden- und Dienftbotenzimmer. Die Zimmer sind zum Teil um einen Vorplatz gruppiert, welcher indirektes Licht aus den Oberwänden der umgebenden Zimmer erhält. Sie sind teils als Fremdenzimmer für Ehepaare mit Kindern, teils als Einzelfremdenzimmer durchgebildet.

Im Äußeren gibt sich das Haus als schlichter, ländlich gehaltener Putzbau zu erkennen. Der Putz ist Rauputz und ist in der gelblichen Naturfarbe stehen gelassen. Auf dem so erzielten neutralen Grundton heben sich die blau gefirchtenen Fensterläden wirkungsvoll ab. Das große rote, ziemlich undurchbrochene Dach faßt die Baumasse nach oben zusammen, bei deren Zuckern das Hauptgewicht auf schlichte ruhige Gliederung gelegt wurde. In der Gruppierung spielt der vorgekragte Wirtschaftsflügel eine Rolle. Er legt sich gewissermaßen als Wächter vor, den Eingang beschützend. In der Tat birgt er auch in Küche und Leutestube das Überwachungspersonal, das von hier aus den Eingang unter ständiger Kontrolle hält. Im Untergeschoß des Wirtschaftsflügels ist eine Portierwohnung eingerichtet, vor dieser liegt ebenerdig ein kleiner verlenkter Wirtschaftshof. Man gelangt in den Wirtschaftsflügel des Hauses, indem man etwa in der Mitte des Hauptzugangsweges links in einen auf einem Mittelniveau liegenden Vorhof abbiegt, von dem aus der Kücheneingang durch eine Treppe zu erreichen ist.

Der Umstand, daß der Bauplatz als Eckgrundstück mit spitzem Winkel an zwei Straßen stößt, brachte ziemlich hohe Umwehrungskosten mit sich, zumal die Sockelmauer an der nach

HAUS VON VELSEN IN ZEHLENDORF-WEST



Abb. 185. ANSICHT VON NORDEN

Abb. 186. ANSICHT VON SÜDOST

HAUS VON VELSEN IN ZEHLENDORF=WEST

dem Schlachtensee hinunterführenden Lessingstraße zu einer hohen Futtermauer wird. Die spitze Straßenecke ist durch einen pergolaartigen Sitzplatz betont.

Für die Garteneinteilung war der Wunsch des Bauherrn maßgebend, daß ein großes Stück Kiefernwald erhalten bleiben und ein nicht zu kleiner Obstgarten geschaffen werden sollte. Der Obstgarten nimmt die Hälfte der Klopstockstraßenfront ein, ein breiter Längsweg, der vom Zentrum der Loggia in gerader Richtung nach dem Gemüsegarten führt, durchquert ihn. Der Gemüsegarten ist quadratisch gestaltet, in der Mitte soll ein Brunnen zum Bewässern der Beete angelegt werden. Seitlich des Gemüsegartens liegt der Lawn=Tennisplatz. Der Bauherr ging auf den Vorschlag ein, ihn als Rasenplatz zu gestalten. Das Experiment ist gelungen, denn bei umlichtiger Pflege des Rasens, die da, wo ein Gärtner vorhanden ist, keine besonderen Umstände macht, ist es auch in Deutschland sehr wohl möglich, Lawn=Tennisplätze als

Rasenplätze auszubilden. Selbstverständlich ist eine sehr sorgfältige Herrichtung nötig, der Unterboden muß entsprechend befestigt werden, auf ihn erst wird die Humusschicht aufgebracht, die als Träger des Rasens dient. Das befestigte Unterplateau ist entwässert, während der Platz selbst eine horizontale Ebene bildet. Seitlich des Lawn=Tennisplatzes ist ein Kinderspielplatz angelegt, bezeichnet durch eine reizende Laubwaldung, die sich dort vorfindet. Unmittelbar vor der Ostfront des Hauses liegt eine Blumenterrasse. In dem versenkten Garten (der Spielwiese) sind zwei Reihen Rosenbeete so angelegt, daß sie einen schmalen mit niedrigem Kugelbuxus besetzten Rasenspiegel flankieren. Die Beete sind mit niedrigen Buxushecken eingerahmt, die an der Rückwand höher sind als an den Seiten. Auf diese Weise wird die Aussicht von der Sitzterrasse, die sich hier dem Esszimmer vorlagert, schön begrenzt und der hier Sitzende hat den Blick in den unter ihm sich ausbreitenden Blumenflor. An die gegenüber-

liegende Seite der Böschung soll später ein Brunnen gesetzt werden. Um im Garten einen bequemen Rundgang zu schaffen, ist ein breiter Weg an den Außengrenzen herumgeführt. Die Mulde, die zu der Anlage des vertieften Gartens Veranlassung gegeben hat, ist an der Grenze der Lessingstraße ausgefüllt, so daß man nicht hinunter und wieder hinaufsteigen braucht. Von dem Kiefernbestande des Grundstücks sind die bestentwickelten Exemplare auch da erhalten geblieben, wo sonst eine regelmäßige Gartengestaltung eingesetzt hat. Namentlich kam es darauf an, auf dem Grundstückszipfel nahe der Straßenecke einige prachtvoll entwickelte, alte Randkiefern zu schonen, ein Umstand, der mit dazu beigetragen hat, dem Hause seine jetzige, von der Straße etwas abgerückte Lage zu geben.



Abb. 187. KAMINNISCHES IM MUSIKZIMMER